

GP Highlight

# **Wirtschaftskontinent Afrika**

Was denken Deutschlands Führungskräfte

Follow-Up

September 2019

---

Eine Veranstaltung der Global Perspectives Initiative



## **Sprecherinnen und Sprecher**

*Martin Jäger*, Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

*Prof. Dr. Renate Köcher*, Geschäftsführerin Institut für Demoskopie Allensbach (IfD)

*Dr. Stefan Mair*, Mitglied der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

## **Moderation**

*Lena Greiner*, Ressortleiterin des Projektes "Globale Gesellschaft" beim SPIEGEL

*Dr. Ingrid Hamm*, Geschäftsführerin Global Perspectives Initiative

## **Global Perspectives Initiative (GPI)**

Die Global Perspectives Initiative unterstützt die Nachhaltigkeitsziele der UN, die die Welt bis zum Jahr 2030 sicherer und gerechter machen sollen. GPI bringt Akteure aus Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft zusammen, diskutiert Ansätze für eine nachhaltige globale Entwicklung und motiviert zum Handeln.

Als gemeinnützige und neutrale Plattform gibt die Initiative neue Impulse, sensibilisiert für Chancen und Herausforderungen einer globalen Gesellschaft und gestaltet so den öffentlichen Diskurs in Deutschland.

## ZUSAMMENFASSUNG

### **Unternehmen als Treiber für Entwicklung**

Der europäische Kontinent ist zutiefst davon abhängig, dass Afrika sich positiv entwickelt. Wenn diese Entwicklung zukunftsfähig und nachhaltig gesichert werden soll, braucht es eine dynamische Wirtschaftsentwicklung. Afrika braucht Jobs, einen stabilen und fairen Arbeitsmarkt. Hierfür müssen Kompetenzen und Strukturen aufgebaut und Investitionen gefördert werden.

Viele deutsche Unternehmen erkennen hier auch eine ethische Verantwortung. Sie haben Interesse an einem nachhaltigen und langfristigen Aufbau Afrikas. Ein wichtiger Beitrag liegt dabei in der Schaffung von Infrastruktur und in der Ausbildung.

Wegen dieser Herangehensweise erhalten deutsche Unternehmen häufig einen Vertrauensbonus von Seiten afrikanischer Staaten.

*Dr. Ingrid Hamm:* „Das dringendste Problem ist, dass die vielen Jugendlichen in Afrika einen Arbeitsplatz finden. Wenn Unternehmen afrikanische Länder als attraktiven Markt erkennen und gleichzeitig Arbeitsplätze entstehen, ist das eine Win-Win-Situation.“

### **Deutschland wird als Partner von Seiten Afrikas wieder höher eingeschätzt, da das „bedingungslose“ Geld aus China einen hohen Preis hat**

Deutschland vergibt - anders als China - keine gebundenen Kredite, sondern insbesondere bei sehr armen Ländern Zuschüsse und Darlehen - zu vergünstigten Konditionen. Bei der Höhe der Kredite könnte Deutschland im Vergleich mit China durchaus mithalten. Es wurde bisher jedoch versäumt, dem Ganzen eine strategische Richtung zu geben und ein entsprechendes Narrativ zu formulieren, damit ein politischer Hebel entsteht.

### **Staatliche Unterstützung für deutsche und afrikanische Unternehmen**

Von der Regierung zur Verfügung gestellte Gelder werden von Unternehmen noch unzureichend abgerufen. Hier ist es wichtig gerade Unternehmen zu motivieren, die noch nicht in Afrika investiert sind, dieses Angebot gilt EU-weit. Gleichzeitig gibt es einen Dachfonds, der in kleinere Fonds in Afrika investiert, damit lokal Geld verfügbar ist, um den Handwerkermarkt und kleine Unternehmen zu unterstützen.

### **Europäische Koordination unabdingbar**

Eine ernsthafte Europäisierung der Instrumente der Außenpolitik, Entwicklungszusammenarbeit und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sind dringend notwendig. Korruption, politische Instabilität und Rechtsunsicherheit sind zentrale Themen, bei denen die Europäische Union an einem Strang ziehen muss, um unterstützend mit afrikanischen Partnern Verbesserungen herbeizuführen. Dies muss sich grundlegend aus den Ländern

*Prof. Dr. Renate Köcher:* „In den letzten Jahren ist immer mehr bewusst geworden, wie wichtig die Bekämpfung von Fluchtursachen ist – gerade auf dem Kontinent, dessen Bevölkerung zurzeit rascher wächst als die Wirtschaft.“

selbst entwickeln, jedoch hat die Europäische Union als Ganzes gegenüber diesen Partnerländern ein ganz anderes Gewicht als Einzelstaaten.

### **Unternehmen werden auf neue Märkte zugehen**

Die Marktorientierung war in letzter Zeit sehr stark auf Asien und China ausgerichtet. Inzwischen ist der Markt gesättigt und eine neue Ausrichtung der Wirtschaft notwendig. Sie entdeckt über die klassischen Standorte hinaus neue Chancen. Dabei gilt, je mehr Unternehmen sich ansammeln, umso mehr kommen dazu. Dies passiert momentan in Tunesien und Marokko und ist in Zukunft durchaus auch in Ghana oder in Nigeria möglich.

### **Good Governance als Grundlage fördern**

*Good Governance* ist Grundvoraussetzung, erst dann kommen die deutschen Investoren. Der Prozess zu einer *Good Governance* kann von außen im Schulterschluss von Politik, Privatsektor und organisierter Zivilgesellschaft unterstützt werden, muss aber vor allem von den Gesellschaften vor Ort getragen werden.

### **Afrika muss sich aus sich selbst heraus entwickeln - mit Unterstützung**

Zwischen 3,3 und 4,5 Billionen US-Dollar jährlich sind laut der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung an öffentlichen und privaten, nationalen und internationalen Mitteln nötig, um den Finanzierungsbedarf für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 in Entwicklungsländern zu decken. Die jährliche Leistung der Bundesregierung an öffentlichen Entwicklungsgeldern sind 25 Milliarden US-Dollar. Um das Gesamtziel zu verfolgen, werden zusätzlich dringend privates Kapital und private Investitionen benötigt. Der allergrößte Anteil müsste sich allerdings aus den Ländern selbst heraus entwickeln. Eine große Chance für Afrika liegt in der Schaffung von Freihandelszonen nach dem Beispiel der EU.

GP Highlight

**Wirtschaftskontinent Afrika**

Follow-Up

Seite 2

*Dr. Stefan Mair:* „Das Interesse an Afrika wächst mit Sicherheit nicht exponentiell, aber es wächst stetig.“

*Staatssekretär Martin Jäger:* „Es wird in Afrika nicht überall und an jeder Ecke eine positive Entwicklung geben, so realistisch muss man sein. Aber es gibt Cluster. Es gibt Länder, wo sich tatsächlich etwas tut.“

**Herausgeber**

Global Perspectives Initiative  
gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)  
Schönhauser Allee 10/11  
10119 Berlin

office@globalperspectives.org  
Telefon: +49 (0)30 726 26 75 30  
Fax: +49 (0)30 726 26 75 20

**Autorin**

Judith Ramadan  
j.ramadan@globalperspectives.org

**Projektmanagement**

Bernadett Fekete  
b.fekete@globalperspectives.org

Judith Ramadan  
j.ramadan@globalperspectives.org

**Pressekontakt**

Nadine Bütow  
n.buetow@globalperspectives.org

© September 2019, GPI

